

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersberg
Nr. 125
jährlich Nr. 126.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Bg.



Anzeigen-
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bg. je
einmalige Seite
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Kelime 15 Bg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 176

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 30. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Die englischen Flottendebatten

werden wohl noch geraume Zeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses bleiben. Bei aller Friedlichkeit, die so ziemlich alle Redner betont haben, zeigen sie doch wieder, daß die internationale Lage, so wenig Anlaß zu Beforgnissen sie auch im Augenblick bietet, doch unbefriedigend ist infolge des gegenseitigen Mißtrauens, das statt der erhofften Verminderung des Rüstungstempos jetzt zu einem neuen Wettlaufen führt, wie man es noch vor wenigen Jahren nicht gedacht hätte. Und nirgends sehen wir den Versuch, hier Einhalt zu tun. Ueberall wird nur mit Bündnistombinationen und mit Erhöhungen der Wehrmacht operiert. Dabei erklärt jeder es für einen Wahnsinn, heute einen großen, in seinen Folgen unübersehbaren Krieg zu provozieren oder sich durch Bündnisse in einen solchen hineintreiben zu lassen; aber die richtigen Folgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen und auf Grund eines Vertrauens, das zugleich in vernünftiger Einsicht seine Grundlage hat, sich in der Weise zu verständigen, daß das fortwährende Anziehen der Rüstungsschraube endlich einmal aufhört, davon ist weniger als je die Rede.

An freundlichen Worten hat es ja bei den Rednern von der englischen Regierung nicht gefehlt, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat ihre offiziöse Betrachtung im wesentlichen auf die Zusammenfassung dieser Stellen beschränkt. Sie erwähnt die Ausführung des englischen Premierministers, daß die Beziehungen Englands zum Deutschen Reich im Augenblick Beziehungen vollkommener Freundschaft und vollkommenen guten Willens seien und wahrscheinlich so bleiben würden, und daß die von Lord Halsane im Anfang des Jahres in Berlin gepflogenen Unterredungen und Meinungsaustausche seitdem auf beiden Seiten im Geiste vollkommener Offenheit und Freundschaft fortgesetzt worden sind. Das entspricht gewiß nur den Tatsachen, über verschiedene Fragen ist volles Einvernehmen erzielt worden, und eigentliche Differenzpunkte sind gänzlich vorhanden. Das offiziöse Blatt steht in diesen Ausführungen eine willkommene Ergänzung zu den Ausführungen der britischen Regierungsvorleiter in der Flottenfrage. Sie weisen darauf hin, daß durch Erörterungen, wie sie bei Beratung des Martinetats vorkommen können, das allgemeine politische Verhältnis zwischen Deutschland und England und die auch von uns gewünschten freundlichen Beziehungen nicht beeinträchtigt werden sollen und daß in gegebenen Einzelfällen die beiden Regierungen eine Verständigung suchen und finden können, unbeschadet des Rechtes, das sie sich wechselseitig nicht bestreiten, ihren Flottenbau nach den Sicherheits- und Schutzbedürfnissen des eigenen Landes zu regeln. Das wäre alles recht gut und schön, wenn es sich wirklich nur um die Regelung des Flottenbaues nach den Sicherheits- und Schutzbedürfnissen des eigenen Landes handelte. Bei der letzten deutschen Flottenmobille ist das freilich besonders betont und von einer Bezugnahme auf die Flottenstärke abgesehen worden. Die englische Flottendebatte zeigt aber genau das umgekehrte Bild. Nicht lediglich die Sicherheits- und Schutzbedürfnisse des eigenen Landes sind da maßgebend gewesen, sondern fast ausschließlich der Hinblick auf die deutsche Flottenverstärkung. Alle Begründungen bezogen sich auf die härtere Aktivierung und Kampfbereitschaft der deutschen Flotte, und trotz der Hinweise des Premierministers Asquith auf die durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sprach der erste Lord der Admiralität Churchill, der mit den Zahlen recht willkürlich umgeht und dem es auf ein paar Unrichtigkeiten nicht ankommt, davon, daß die Größe der deutschen Flotte außerordentlich gefährlich erscheine, und Lord Halsane erklärte: „Wir haben in der freundlichsten Weise der einzigen Macht, die unser Rivale ist, unsere Ansicht dargelegt, daß, welche Anstrengungen sie auch immer

machen, sie darauf rechnen müsse, daß wir Anstrengungen machen werden, die größer sein werden als irgend eine Anstrengung, die sie macht, nicht in der Absicht eines Angriffs, sondern weil die Macht zur See unter Leuten ist, und in der Macht zur See beabsichtigen wir die Ueberlegenen zu bleiben.“ So ist also das Tun des Nachbarn für den anderen entscheidend, und statt des offenen gegenseitigen Vernehmens, von dem in schönklingenden Phrasen die Rede ist, herrscht nach wie vor das Mißtrauen vor.

Landesnachrichten

Altensteig 30. Juli

* **Uebergang.** Die Hundstage mögen es noch so gut meinen und uns den Tag über einer Badofenglut anssehen, sie lassen doch allgemach zum Herbst hinüber, und im August, der vor der Tür steht, werden die Nächte schon merklich länger und die Tage entsprechend kürzer. Wir beginnen dann abends wieder zur Lampe zu greifen. Trösten wir uns aber erst wieder mit dem alten Professor Faust: „Ach, wenn in unserer engen Zelle — Die Lampe wieder freundlich brennt!“, dann schwindet der Sommer, und mit schnellen Schritten nähern wir uns dem Herbst. Schon geht es auch bei uns an die Ernte. Man hat mit dem Schnitt des Roggens begonnen und das werden die anderen Getreidearten und schließlich die Kartoffeln folgen. Die Aussichten sind durchaus gute. Während in einem großen Teil des Landes die Getreidearten wie gewohnt am Boden liegen, stehen bei uns die Fruchtfelder mit geringen Ausnahmen recht schön. Dehnd wird es reichlich geben und auch die Obstausichten sind gute. So können wir dem Herbst durchaus hoffnungsvoll entgegensehen und brauchen den kommenden Uebergang vom Sommer zum Herbst nicht zu fürchten. Zunächst freuen wir uns über der letzten schönen Sommertage, denn noch sind ja die Tage der Rosen.

|| **Wie man unreife Äpfel verwendet.** Jetzt wo infolge der Hitze und der Gewitterstürme viel unreifes Obst von den Bäumen fällt, möge folgende Verwendungsart beherzigt werden: Die Äpfel werden zerschnitten und ungekocht in einer Kleingießtasse Wasser angelegt und zerlockt. Einige Quitten dazu ergeben eine prächtige rote Färbung. Die Masse wird gepreßt, mit 500 Gramm Zucker auf das Kilo Saft verfeinert, der ganzen Masse eine Schote Vanille beigelegt und alles zusammen bis zur Geleprobe eingekocht, d. h. solange, bis ein Tropfen auf einem kalten Teller sich ohne Rückstand abheben läßt. — Jedenfalls sollte kein Obstbaumbesitzer das unreife Obst liegen lassen. Es wird zur Herberge aller möglichen Schädlinge, und die Nachlässigkeit rächt sich später bitter. Auch auf den Komposthaufen soll das unreife Obst, wenn man es nicht verwenden will, nicht geworfen werden, sondern verbrannt werden.

* **Nagold, 30. Juli.** Der Beginn der allgemeinen Fruchternte wurde auf Montag, den 29. Juli festgesetzt.

* **Altburg, 29. Juli.** Gestern verunglückte der 28jährige ledige Hilfsmonteur G. Zimmann von Stammheim, als er im Transformatorhaus Reinigungsarbeiten vornehmen wollte; er stieg, ohne sich zu vergewissern, ob der elektrische Strom abgestellt war, auf den Transformatorhaus hinauf, kam mit den Leitungsdrähten in Berührung und fiel, an den Händen schrecklich verbrannt, sofort tot herunter.

Freudenstadt, 29. Juli. Hirschwitz Rehsfuß von hier verkaufte sein Wirtschafts- und Brauerei-Anwesen nebst lebendem und totem Inventar, sowie ca. 5 Morgen Güter durch die Firma Preßburger-Horb a. R. an Johannes Epple, Bierbrauer von Pfalzgrafenweiler, um den Preis von 65 500 M. Uebernahme 1. Oktober 1912.

|| **Oberndorf, 29. Juli.** Gestern fand im benachbarten Boll das Sommerfest des oberen Kesselfängerbundes statt. Daran beteiligten sich ca. 30 auswärtige Vereine. Mit dem Sommerfest verband der vor 10 Jahren gegründete Boller Lieberkranz seine Fahnenweihe. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf.

|| **Zufz a. R., 29. Juli.** Am Samstag abend einhalb 5 Uhr trafen ungefähr 100 Knaben vom ärztlichen Verein junger Männer von Stuttgart hier ein, marschierten mit klingendem Spiel nach der Turnhalle, wo sie auf 18 Tage Quartier bezogen.

|| **Teihslingen, 29. Juli.** Bei der Wahl eines Ortsvorstehers stimmten von 378 Wahlberechtigten 365 ab. Es erhielten Stimmen: 1. Polizeikommissar Beige Stuttgart 145, 2. Schultheißenamtsassistent Kolb hier 141, 3. Assistent Behmann-Stuttgart 78.

* **Stuttgart, 27. Juli.** (Ein Eindruck des heiligen Bureaokratikus.) Ferien sind eine schöne Einrichtung. Sie können aber üble Begleiterscheinungen haben, wenn es dem heiligen Bureaokratikus so gefällt. — Eine der hervorragenden Hofopernsängerinnen Stuttgarts hatte in einer norddeutschen Stadt an der Wasserfront eine kleine Schuld in Höhe von 20 M. Durch irgend we' e Umstände geriet sie in Vergeßlichkeit und der Gläubiger klagte sie ein. Bevor es zu einem Urteil kam, erhielt er durch Postanweisung seine 20 M. zurück, die Unkosten aber im Betrage von 2,90 M. zu zahlen, hatte die Künstlerin vergessen. Der Gläubiger veranlaßte die Einkassierung dieser Riesensumme durch einen Gerichtsvollzieher. Dieser erbrach in Abwesenheit der Künstlerin, die ihre Ferien an der Ostseeküste verbringt, deren Wohnung und plünderte ihren eleganten Schreibtisch mit samt seinem ganzen Inhalt. Er enthält unter anderem die der Künstlerin selbstverständlich höchst wertvollen Privatbriefe. Der Gatte der Künstlerin erhob gegen dieses Einschreiten des Gerichtsbeamten Beschwerde beim Landgericht, das einen abweisenden Bescheid fällte, da „der Gerichtsvollzieher gegen seine Pflicht gehandelt hätte, wenn er die Plünderung unterlassen hätte“. St. N. T.

|| **Nalen, 29. Juli.** In Adelmansfelden ist heute früh das dem Karl Bernhard gehörige Mühlen- und Elektrizitätswerk „Zur Papiermühle“ völlig abgebrannt. Das Elektrizitätswerk versorgte die Gemeinde Adelmansfelden mit Licht und Kraft. Der Schaden wird auf 40 000 M. geschätzt.

|| **Unterboihingen bei Gmünd, 29. Juli.** Gestern nachmittag ist der etwa 15 Jahre alte Alfons Brenner, Sohn des Joh. Brenner vom Gratzwühlhof, beim Baden in der Rems ertrunken.

|| **Wullingen, 29. Juli.** In der Scheuer zum Wohn- und Dekonomiegebäude des Briefträgers Hörner brach gestern Feuer aus. Scheuer und Stall wurden zuerst in Mitleidenschaft gezogen, dann ging auch das ganze Haus verloren. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Die Frau des Besitzers erlitt einen Schlaganfall und mußte ins Krankenhaus nach Reutlingen geschafft werden.

|| **Schelllingen, 29. Juli.** (Vorsicht mit Verschuldigungen!) Vor 8 Wochen wurden hier in der Wohnung der Bauerswitwe Mathilde Hesperle 46 Mark bar Geld gestohlen. Die Bestohlene beschuldigte eine Witwe des Diebstahls. Jetzt hat der der Bestohlenen gehörige 13jährige Sohn eingestanden, daß er selbst seiner Mutter das Geld entwendet habe.

|| **Geislingen a. St., 29. Juli.** Von einer Sauffchouteil wurde bei einer Feier in Altenstadt 2 Kinder durch Anstoßen sehr schwer verletzt. Bei einem Kind ist es fraglich, ob es mit dem Leben davonkommt.

|| **Ulm, 29. Juli.** Am Neubau des „Ulmer Volksboten“ durchschlug ein 12 Zentner schwerer Stein das Gerüst und riß drei Arbeiter mit in die Tiefe. Ein Rouer von Arnegg wurde ziemlich schwer am Kopf verletzt und mußte ins Spital überführt werden. Die anderen erlitten nur ganz



leichte Verstauchungen oder Quetschungen. Das Befinden des ins Krankenhaus gebrachten ist verhältnismäßig gut.

Friedrichshafen, 29. Juli. Zwischen Fischbach-Grenzhof und Immenstadt überschlug sich ein Auto, in dem ein Züricher Ingenieur mit seinem 17-jährigen Sohn von einer Automobilsfahrt nach München zurückfuhr. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch und einen Beinbruch, der Ingenieur und sein Sohn kamen ohne ernstliche Verletzungen davon.

Gewitterschäden.

Weilberstadt, 29. Juli. Heute nacht 1 Uhr hat der Blitz in das Webersche Sägewerk geschlagen. Das Gebäude ist samt einem Holzschuppen niedergebrannt. Der Feuerwehr gelang es aber, das Sägewerk zu retten.

Tübingen, 29. Juli. Nach furchtbar heißen Tagen brachte der gestrige Abend ein Gewitter mit schickweisem Hagel. In der Stadt richtete dieser keinen Schaden an, dagegen wurde im nahen Hagelloch die Ernte übel zugerichtet, vom Sturm eine Zahl Obstbäume abgeknickt usw.

Beilheim, 29. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging über die hiesige Gegend ein starkes Hagelwetter nieder, das sich in der Richtung nach Walheim ausdehnte und dort erheblichen Schaden anrichtete. Es fielen Körner in der Größe von Haselnüssen, vom Wind gepfeift über 5 Minuten lang. Die noch nicht eingeheimten reifen Feldfrüchte, hauptsächlich Gerste und Dinkel litten stark unter dem Hagelschlag, die Angersendblätter und Kartoffeln sind ganz zerstört. Auch in den Weinbergen richtete das Unwetter bedeutenden Schaden an, sodass die Aussicht auf einen mittelmäßigen Herbst geschwunden ist. Der Tabak ist so gut wie vernichtet. Auch die Gartengewächse blieben nicht verschont, während das Obst anscheinend wenig mitgenommen wurde. Nach dem Hagel stiegen Dämpfe auf wie wenn glühendes Eisen abgekühlt wird.

Zaberfeld, 29. Juli. Das Gewitter, das gestern Abend von Südwesten her aufzog, richtete durch Hagelschlag und Sturmwind Schaden an. Die Tabakfelder stehen zerlöchert da, auch die Fruchtfelder haben gelitten. In Leonbrunn wurden bei 50 Prozent Schaden am Getreide angemeldet. Es wurde auch viel Obst abgeworfen. Von Sternenfels hört man, daß Fenster Scheiben und Ziegelplatten zusammengeschlagen wurden. In Diefenbach hat das Unwetter noch stärker gehaust. Der Hagel ging bald in Platzregen über und der Sturm haute ab. Im unteren Zabergäu brachte der Regen angenehme Abkühlung in Haus und Feld, auch war hier der Obstfall nicht von Bedeutung.

Heilbronn, 29. Juli. Ein Gewitter hat in der Umgegend, insbesondere in Redargartach durch Hagelschlag an Weinbergen, Feldern, Gärten und Obstbäumen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet. — Der Lehrer Renz hat sich in einem Anfall von nervöser Ueberreizung in den Kopf geschossen. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Geislingen a. St., 29. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in Renningen in

das Anwesen des Landwirts Dettinger. Das Wohnhaus und die Scheuer samt Inhalt und Fahrnis sind niedergebrannt.

Zur Landtagswahl.

In Weidlingen ist am Sonntag der Reallehrer Rohr von der Fortschrittlichen Volkspartei als Landtagskandidat aufgestellt worden. Rohr nahm die Kandidatur an, nachdem der bisherige volksparteiliche Abgeordnete des Bezirks, Hahn, erklärt hatte, daß er eine Wiederwahl ablehne.

Unsere Pioniere am Rhein.

Ulm, 29. Juli. Nachdem das württ. Pionierbataillon Nr. 13 aus Ulm, das 3. 3. in Straßburg und Aehl einquartiert ist, bereits seit einer Woche in eifrigster Arbeit Rheinbrückenschläge geübt hatte, wurde es am vergangenen Samstag vom kommandierenden General des 13. Armeekorps dem Herzog Albrecht von Württemberg beauftragt. Durch reichliche Zuziehung eines aus verschiedenen Regimentern zusammengestellten gemischten Detachements aller Waffen aus dem hiesigen Standort gestaltete sich die Besichtigung zu einer interessanten Uebersehung, der auch Prinz Joachim von Preußen sowie der Inspektor der 3. Pionierinspektion Generalleutnant v. Rappert beiwohnten. Es handelte sich, wie die Straßburger Post berichtet, darum die Vortruppen einer eben aus dem Schwarzwalde herausgetretenen alauen Armeeteilung bei Marlen und Umgebung über den Rhein zu setzen und zu diesem Zweck rote Truppen zu vertreiben, deren letzte Reste sich noch auf dem effässischen Ufer aufhielten. Teile der Infanterieregimenter 125 und 105, einige Fuß- und Feldartilleriebatterien im Waldbelände nordwestlich Marlen wohlgeordnet, säuberten zunächst durch ihre Feuer das Jenseits des Stromes bereits im frühen Morgenrauen. Währenddessen legten die Ulmer Pioniere einzelne Pontons in den zu altwässern führenden Schlenken bereit. Die mächtige Fische glitten diese dann überraschend da u. dort herous, nahmen, von eisernen Pionieren gerudert, sodann am Rheinufer ihre Fahrt an. Rumpfen auf und beforderten sie in vielen kleinen Gruppen mit energischen Schlägen aus andere Ufer. Einerseits der ziemlich reiche Flußlauf mit seinem sehr verschieden liegenden Talweg, andererseits die zahlreichen und erst aus nächster Nähe erkennbaren Kiesbänke gestalten die Fahrt recht schwierig. Daß sie trotzdem rasch und sicher und vor allem außerordentlich lautlos erledigt wurde, beweist, daß die fremden Gäste auf der Donau bei Ulm eine gute Schule genossen und im Verlauf einer einzigen Woche den Eigentümlichkeiten unseres größten deutschen Flusses durchaus entsprechende gelernt hatten. Der Rest der Pontons wurde inzwischen dazu verwendet, um nur wenig Oberstrom der Rehr Rheinbrücke eine Schiffbrücke aus mitgeführtem Geräte zu schlagen. Auch sie wurde in einem Zeitmaß vollendet, die Namen der hiesigen Pionierbataillone nicht nachstand.

Aus dem Reich.

Köln, 29. Juli. Der Erzbischof Kardinal Fischer, der seit einer Woche im Moriahospitol in Neuenahr zur Erholung weilt, ist plötzlich sehr schwer erkrankt, so daß er heute früh mit dem Sterbesakrament versehen wurde.

Das Sängerbundesfest in Nürnberg.

Nürnberg, 28. Juli. Der heutige Hauptfesttag des 8. Deutschen Sängerbundesfestes war von schönem, wenn auch etwas heißem Wetter begünstigt. Der Festzug, der nachmittags gegen einhalb 4 Uhr vom Kaiserhof aus sich in Bewegung setzte, beanspruchte zu seinem Vorbeimarsch über 4 einhalb Stunden. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß allein die Sachsen mit nahezu 10 000, die Schwaben mit mehr als 4500 Mann erschienen waren; auch die Deutsch-Oesterreicher waren sehr zahlreich vertreten, und alle Großstädte, voran Frankfurt a. M., hatten mehrhundertköpfige Kontingente gestellt. Mit geradezu beispielloser Begeisterung wurden die Wiener Gäste allenthalben begrüßt. — Der Abend war längst hereingebrochen, als der jugendliche Chor am Festplatz eintraf. Es war in der Tat kein Festzug gewöhnlicher Art, sondern eine gewaltige Kundgebung deutscher Kultur-Gemeinschaft, verkörpert durch das deutsche Lied.

Das Strandungslid auf Rügen.

Das gestern gemeldete Strandungslid in Binz ist größer als es zunächst schien. Die Seebärde war von über 1000 Personen besetzt als das Gelande zerbrach. Ueber 100 Personen stürzten in die See. Die auf der Brücke anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine sprangen den mit den Wellen kämpfenden Personen nach und retteten viele. Auch die Boote der Kriegsmarine eilten sofort herbei, u. die Marineärzte versuchten mit Sauerstoffapparaten die Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Bis jetzt sind insgesamt 14 Leichen aus dem Wasser gezogen worden. Die Verunglückten sind meist Kurgäste.

Binz, 29. Juli. Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt. Es wird niemand mehr vermisst. 14 Personen sind umgekommen. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr; sie sind auf dem Wege der Besserung.

Ausländisches.

Aten, 29. Juli. Während einer hier veranstalteten Regatta wurde ein Motorboot durch die Wellen eines Schleppdampfers umgeworfen. Von den 13 Insassen sind 10 ertrunken.

Witebst, 29. Juli. Das ganze Gouvernement ist für Cholera bedroht erklärt worden. Bisher sind hier 8 Cholerafälle vorgekommen.

Kanton (Ohio), 29. Juli. Der Fallschirmkünstler Fild fiel aus einer Höhe von 100 Fuß, nachdem ein Seil des Trapezes am Fallschirm gerissen war, ab. Fild war sofort tot.

Belgische Weltausstellung und kein Ende.

Obwohl in der belgischen Kammer regierungsfreig erklärt worden ist, vor Ablauf von 10 Jahren werde Belgien keine weitere Weltausstellung organisieren, hat sich, wie die Ständige Ausstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie mitteilt, soeben in Antwerpen in einer im Regierungsgebäude stattgehabten Versammlung unter dem Vorsitz des Provinz-Gouverneurs ein Komitee gebildet für die Veranstaltung einer Weltausstellung

Lesefrücht.

Alle Tag' e Stücke weiter,
Alle Tag' e bißle g'heilert:
Männle merk's, es ist gar gut,
Wenn man's nit vergessen tut.

F. GALL.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

„Ich wußte es wohl. Sonst hätte ich als Weib nicht so zu Ihnen gesprochen. Denn ich möchte Ihnen so gerne helfen von all dem, was Ihnen aus jener unseligen Ehe noch anhaftet.“

„Und wissen Sie die Rettung?“

„Eigentlich könnte ich mir nur eine glückliche Lösung denken.“

„Und die wäre?“

Sie abgerte wieder einen Augenblick. Dann sagte sie halblaut:

„Noch ist das Holz durchglüht. Wehe dem, der abnungslos, mit kühlen Fingern daran rührt. Nur wieder eine hohe, lobende Flamme, ein Großes, ein Gewaltiges kann die Funken zu hellem Feuer entzünden, die unter der Asche ruhen.“

Er schaute sie nachdenklich an. Dann senkte er das Haupt.

„Sie können vielleicht — nicht unrecht haben.“

„Und ich halte Raja einer solchen Macht für fähig.“

„Wirklich?“

„Dawohl. Aber bis jetzt haben Sie sie eingeschüchtert. Davon bin ich überzeugt. Mit der aarnen Kräfte all dessen

was sicher in ihr ruht, hat sie sich noch gar nicht hervorgewagt bei der kühlen Zurückhaltung, die Sie ihr gegenüber beobachten.“

„Also wäre auch ich hieran schuld?“

„Wenn mich nicht alles trägt.“

Er starrte düster vor sich hin.

„Da sehe ich eben aus neue, daß ich überall Unglück bringe, wonach ich meine Hand auszustrecken wage. Ich habe kein Recht mehr auf all das, was die anderen Menschen Liebe und Glück nennen.“

„Ich sehe immer noch nicht ein, warum.“

„Nimmer noch nicht? Ja, merken Sie denn nicht, daß ich ein Krüppel an der Seele bin? Soll ich da springen und mich gerieren wie einer, der frisch und gesund ist?“

„Sie sollten es wenigstens versuchen.“

„Habe ich zur Genüge. Aber alles umsonst.“ Er zeigte auf seine Brust.

„Hier drinnen sitzt der Wurm und nagt und frisst. Und wenn ich mich noch so sehr bemühe, zu vergessen und ein neues Leben zu beginnen.“

„Und darum behaupte ich noch einmal, was ich vorhin gesagt habe. Sie sind von jener Liebe noch nicht losgelassen? Er greift leicht an die Stirn.

„Lassen Sie mich einen Augenblick mein eigenes Ich prüfen. Was Sie sagten, ist noch so neu. Ich muß mit mir erst ins reine kommen.“

Sie gingen eine Zeitlang schweigend ihres Weges.

Weicher Tonboden dämpfte ihre Schritte. Ganz in der Ferne zeigte sich ein Dorf. In ihrer Linken zog sich eine kleine Fichtenanpflanzung hin und brachte einen dunklen Farbenton in das Landschaftsbild. Zur Rechten glänzte das türkisfarbene Meer. Und über allem eine heiße, strahlende Sommer Sonne aus klarem Äther.

Die beiden achteten der Hitze nicht.

Da atmete Erich plötzlich tief auf.

„Fräulein Karla — ich glaube wirklich, Sie kennen meine Gefühle besser wie ich. Wenn ich es überlege, so ist es tatsächlich wieder jenes Weib, das mir in die Gegenwart seinen Schatten wirft, und schließlich in der Tat mein Gefühl, das ich einst für Sie hatte, was mich nicht zur Ruhe kommen läßt.“

„Sehen Sie, daß meine Befürchtung wahr ist?“

„Es muß wohl so sein. Das Andenken an meine erste Frau läßt auch die Erinnerung an die Leidenschaft nicht einschlafen, die uns einst verband. Und die zehrt in mir wie eine schwärende Wunde. Und macht mich unwillkürlich unzufrieden und launisch. Dabei habe ich aber deutlich das Gefühl, wie wenn jene erste Leidenschaft mich unrein gemacht, mich beschmutzt hätte. Und leide oft furchtbar, daß ich die Gedanken nicht los werde, daß sie wie mit unfauberen Händen in meine neue Ehe hineingreifen, die rein und klar sein und bleiben soll. Und dann weiter, Fräulein Karla! Wenn ich die Reizung meiner Frau sehe, die gleich ihr selbst noch knospend, jugendfrisch erscheint, da komme ich mir vor wie ein alter Mann, der mit den Jungen auf den Wiesen hüpfen und tanzen soll. Die richtige Empfindung, ja fast das rechte Verständnis dafür ist mir abhanden gekommen. Ein Greis, meine ich am Wege stehen und zusehen zu müssen. Und dann blicke ich meiner Frau in die jungen, liebeglänzenden Augen, und sehe die Verantwortung vor mir und erwünsche mich, daß ich mich unterfangen habe, noch einmal jung sein zu wollen. Sie haben vorhin sehr recht gehabt. In mir ist etwas ausgelöscht worden, nur ein heißes Brennen lebt noch in dem feuchtkalten Dolz. Und daraus vermag kein Mensch mehr ein flammendes Feuer zu entfachen.“

In trübem Tone, ohne aufzublicken, hatte er alles gesprochen.

Klanglos kamen die letzten Worte von seinen Lippen.

„Da täuschen Sie sich!“ erwiderte Karla lebhaft. „Die Liebe

in Antwerpen im Jahre 1917. Ganz abgesehen, daß auch für Lüttich bereits wiederum ein Weltausstellungsprojekt in der Schwebung ist, würden also in Belgien im Verlauf von 12 Jahren nicht weniger als vier Weltausstellungen stattfinden (Lüttich 1905, Brüssel 1910, Gent 1913, Antwerpen 1917!)

Der Kaiser von Japan †.

|| Tokio, 29. Juli. Der Kaiser von Japan ist heute morgen gestorben.

Vermischtes.

§ Ein dem Untergang geweihtes Tal. Das wenig bekannte Ederthal muß jetzt mit seinen vielen Dörfern und blumigen Wiesentälern dem großen Edersee weichen. Dort wird gegenwärtig eine Talsperrre, die größte Europas, erbaut und im nächsten Herbst fertiggestellt werden. Oberhalb des Dorfes Hemfurth, nahe Bildungen, wird durch eine etwa 400 Meter lange, an der Sohle etwa 50 Meter breite und gleichfalls etwa 50 Meter hohe Sperrmauer das in einer Länge von etwa 25 Kilometer sich in abwechslungsreichen Windungen zwischen prachtvoll bewaldeten Bergen hinziehende Ederthal bis zu dem Orte Herzhausen, einige Stationen südlich Corbach an der Warburg-Wardurger-Bahn abgeschlossen. Ueber fünf blühende, lieblich in die Landschaft eingebettete Dörfer und zwar Verich, Niederwerbe, Bringhausen, Mel und zum Teil auch Herzhausen, der obere Endpunkt der Sperre, werden demnächst in Architekturmäßigkeit die Bogen des durch diese Anlage neu geschaffenen Obersees hinweggehen. Die diesen See kreuz und quer rings umgebenden bewaldeten Berge, die im Herbst in der Brunstzeit laut von dem Getöse der Hirsche wiederhallen, werden den See für das Auge in eine ganze Anzahl für sich abgeschlossener kleinerer Seen zerlegen und man darf sich darum an die Hoffnung klammern, daß das ganze Bild, nach Fertigstellung der Sperre ebenso schön, vielleicht noch schöner sein wird als gegenwärtig.

§ Die Ehrung einer Mutter. Aus Stockholm wird berichtet: Soeben wird von einigen helsingforsker Persönlichkeiten ein Aufruf zur Sammlung für eine nationale Ehrengabe veröffentlicht, die für den finnländischen Volkscharakter sehr bezeichnend ist. Die beiden finnländischen Kaiser Hannes und Tatu Kolehmainen haben durch ihre Leistungen bei den olympischen Spielen ganz außerordentliche Bewunderung erregt und am meisten dazu beigetragen, daß die Sympathien für Finland einen so kräftigen Ausdruck fanden. Als Anerkennung dafür soll nun der Mutter der Brüder Kolehmainen eine nationale Ehrengabe überreicht werden. In dem Aufrufe wird hervorgehoben, daß Frau Kolehmainen — eine Bäuerin, die in einem abseits gelegenen Dorfe in kümmerlichen Verhältnissen lebt — in jungen Jahren Witwe wurde und unter unsäglich harter Arbeit ihre fünf kleinen Kinder geistig und körperlich musterhaft heranzog und so das Hauptverdienst an den Erfolgen ihrer Söhne hat. Als Dank und Anerkennung für diese mütterliche Sorgfalt ist nun diese nationale Ehrengabe gedacht — ein Gedanke, der eben so schön wie vernünftig ist.

§ Ueber den Fürsten von Liechtenstein u. dessen kleines Fürstentum, das kürzlich die Feier seines 200jährigen Bestehens feiern konnte, wird der „Zirk. Ztg.“ geschrieben, daß die Liechtensteiner ihren Fürsten, der oft außerhalb des Landes weilte, gern von Zeit zu Zeit in ihrer Mitte gehabt hätten, sie schickten deshalb einmal eine Deputation an ihn mit der Bitte, er möchte doch öfter zu ihnen kommen und seine Untertanen durch seine Gegenwart erfreuen. Fürst Johann antwortete der Deputation halb im Ernst, halb scherzhaft: „Wenn Ihr nicht zufrieden seid, werde ich Euch an Preußen abtreten!“ Seither ließen ihn die Liechtensteiner in Ruhe.

§ Honig als Haus-, Heil- und Volksmittel. Die vorzügliche heilende und stärkende Wirkung des Honigs wird im „Württembergischen Medizinischen Correspondenzblatt“ von Dr. Hans Pleiderer (Nuttlingen) sehr gerühmt. Der Arzt schreibt u. a.: „Der natürliche unverfälschte Bienenhonig wirkt erweichend, Eiterung befördernd, gelinde eröffnend, mildern, zerteilend und auflösend, nährend, schmerzstillend, stärkt den Magen, führt alle überflüssigen Feuchtigkeit ab, befördert die Verdauung, belebt und stärkt die Brust, Nerven und Lungen. Bei allen Verwundungen, pustulösen Entzündungen, Quetschungen und schlechten Eiterungen gilt der Honig als bestes und zuverlässigstes Heilmittel, um das Reifen (Zeitigen) von Abszessen und Furunkeln zu fördern. In der Wundbehandlung verdient der Honig mindestens als billiges und handliches Mittel Empfehlung, und zwar als Honigteigverband. Honig mit Mehl zu einem Teig vermengt, ist beim Volk schon lange Zeit ein einfaches Mittel, um Geschwüre und Wunden zur Heilung zu bringen, Spannung und Schmerz zu lindern. Der Honig bildet in allen diesen Fällen einen absolut sicheren Luftabschluss (Occlusivverband), der gleichzeitig durch seine Abkrafte die Wundränder zusammenhält. Durch einfaches Eintauchen in Wasser läßt sich der Verband leicht aonchmen, weil der Honig bezw. der Honigteig leicht löslich ist. Zweifelloß hat der Honigteigband durch seinen Gehalt an Ameisensäure antiseptische Eigenschaften, wie Essigsäure, Benzoesäure, Salicylsäure, Bor säure usw. Bei Verwendung des Honigs anstatt Jodoform und Karbolsäure braucht man nicht im mindesten besorgt zu sein, daß ein solcher Verband nachteilige Folgen nach sich zieht. Nur gänzliche Unkenntnis der Eigenschaften des Honigs und seiner verschiedenen Gewinnungsarten kann dazu bestimmen, aus prinzipieller Abneigung gegen sogenannte Volks- oder Hausmittel den Honig zu Heilzwecken als ungeeignet zu bezeichnen.“

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 29. Juli. (Börse.) Die sprunghaften Bewegungen der amerikanischen Termindörfer sind augenblicklich ganz ohne Einfluß auf die Stimmung des Getreidemarktes und bleibt die Lage ganz die gleiche wie in den Vorwochen, wonach greifbare Ware gesucht und teuer ist, während auf Lieferung nichts unternommen wird. Die Roggenernte ist nahezu beendet und dürfte sowohl in Güte als auch Menge einer guten Mittelernte entsprechen. Bei gutem Wetter wird in frühen Gegenden nächster Tage mit dem Schnitt des Weizens begonnen.

tann alles. In der Liebe ruht eine Uerkraft, die niemals und immer geschwächt werden kann. Es lebt eine seltsame Fähigkeit im menschlichen Herzen. Eine unzerstörbare Schwungkraft und Elastizität. Es gibt kein Menschenherz, und wenn es noch so zertrümmert, noch so oft enttäuscht und noch so gebrochen ist, das nicht wieder emporgerissen werden kann von jener Uerkraft der Liebe. Aber kein Mensch gleicht dem andern und kein Herz gleicht dem andern. Verschieden sind daher die Umstände, in denen das Fühlen eines Menschen zu neuem Leben geweckt werden kann, und die Kräftefordernis, die jener Aufschwung bedingt. Sie sind nicht oberflächlich und gehören deshalb nicht zu den Menschen, die jeder Windhauch umstimmen kann. Stumm muß es sein, tobender Sturm, die Ihr ganzes Innere bis in seine tiefsten Tiefen aufwühlt. Und nur aus ihm kann dann ein neues, sonnenstrahlendes Glück aufwachsen. Wie das Meer einem am schönsten erscheint, wenn ein wütender Orkan über dasselbe dahingebraust ist. Sie gleichen einem Menschen, der durch eine gewaltige Nervenerstütterung gelähmt worden ist. Nur eine gleich starke Erschütterung kann ihm seine Kraft, seine Bewegungsfähigkeit, seine Gesundheit wiedergeben.“

Sie gingen eine Zeitlang ihres Weges.

„Und wie und wann soll diese Erschütterung, wie Sie es nennen, kommen?“

„Das kann ich nicht sagen. Aber, das weiß ich, sie muß und wird kommen. Dazu liebt Ihre Frau Sie viel zu sehr. Das sage ich. Obwohl Sie es in Ihrer Lähmung noch nicht voll und ganz einsehen. Und — Hand auf Herz, Meister Erich, und ehrlich gerührt — Sie lieben im Grund Ihre Frau doch. Sonst hätten Sie sie doch nicht geheiratet.“

„Das sage ich mir selbst, Fräulein Karla. Ich fühle es. Aber — ich weiß nicht, Sie treffen mit Ihren Vergleich immer ins Schwarze — mir ist wirklich wie einem Gelähmten. Ich fühle, daß da drinnen in der Brust noch nicht alles tot ist, noch irgend etwas lebt. Und ich suche mich zu

recken und zu dehnen, und die Lähmung abzuschütteln, die mir die Glieder bindet. Wieder jung, wieder glücklich zu werden, Karla!“

„Und Sie können und werden es noch! Dazu bist Ihnen schon die Sympathie, aus der heraus Sie Majas geheiratet haben. Aber die Erschütterung fehlt. Die Erschütterung, die alles wieder weckt.“

„Aber wenn sie nie kommt oder erst, wenn es zu spät ist, wenn schon alles tot, was jetzt allenfalls noch lebt?“

Sie zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann warf sie entschlossen den Kopf zurück.

„Wenn Sie das befrachten, dann — dann müssen Sie selbst sie herbeiführen — —!“

„Was meinen Sie damit?“ fragte er rasch.

„Sie fürchten sich vor dem Leben, wie Sie es jetzt führen?“

„Und — —?“

„So ändern Sie es!“

Erich rief er zusammen.

„Fräulein Karla — woran denken Sie —?“

„Wenn eines die Entscheidung herbeiführen kann, so ist es — die Trennung von Ihrer Frau —!“

„Aber — — Fräulein Karla — —!“ stieß er außer sich hervor. „Das ist doch nicht Ihr Ernst?“

Sie blieb äußerlich vollkommen ruhig.

„Es ist mein Ernst. Das wird Sie schnell und sicher denken. So oder so.“

„Ich sollte Majas verlassen? Aber das ist ja nicht möglich! Daran ist ja nicht zu denken!“

„Warum denn nicht, wenn Ihnen das bisherige Leben unerträglich dünkt?“

„Das — das wäre unerhört von mir. Nachdem ich sie einmal geheiratet — —!“

„Haben Sie auch Verpflichtungen,“ fuhr sie fort. „Gewiß. Die Sie aber nicht erfüllen. Oder denken Sie, das Leben, das

Wir notieren per 100 Kg. Fruchtbarkeit Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Maiz	Maiz
württ.	24.75—25.25	Weizen Laplata 24.00—25.—
fränk.	24.75—25.25	Kernen 24.75—25.25
Rumänier.	25.00—25.50	Roggen nomin. 21.00—22.00
Ulla	24.50—25.00	Futtergerste 17.00—18.00
Saxonska	24.50—25.00	Hafser württ. 22.25—22.75
Ajima	24.50—25.00	„ Laplata 19.00—19.50
Nowroska	23.00—24.00	Mais Laplata 16.25—16.75
Tafelgries Mt. 34.— bis 34.50		
Mehl 0 „ 34.— bis 34.50		
„ 1 „ 33.— bis 33.50		
„ 2 „ 32.— bis 32.50		
„ 3 „ 30.50 bis 31.—		
„ 4 „ 27.— bis 27.50		
Reie Mt. 11.00 bis 12.00 (ohne Saad netto Cassa.)		

Obsternteausichten.

Für Württemberg stellen sich die diesjährigen Ernteausichten nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes vom Monat Juli wie folgt: eine gute oder doch annähernd gute Ernte wird aus nachstehenden Oberämtern gemeldet: in Keppeln und Birnen: Marbach — Reuper, Balingen — Weiler Jura, Calw — Buntfandstein, Eob — rechts Neckargebiet, Ragob — Buntfandstein, Neustlingen — Weiler Jura, Reesheim — Weiler Jura, Dehringen — Reuper, Blaubeuren — Weiler Jura, Gelsingen — Weiler Jura, Hiltbrunn, Leisbrunn — südlicher Teil, Münsingen — westlicher Teil, Ravensburg (Gauzer Oberamtsbezirk), Wangen — westlicher Teil; in Keppeln allein: Badnang (gamer Oberamtsbezirk), Reutberg — südlicher Teil, Maulbronn — Müschelkall, St. Tügart-Stadt, Stuttgart-Amt — Reuper, Weiblingen — Müschelkall, Weinsberg — Talsorte, Freudenstadt — Buntfandstein, Lettmang — Oberamtsbezirk; in Birnen: allein: Balingen — Reuper und Sas, Ragob — Müschelkall, Oberndorf — Müschelkall, Gerabronn — südlicher Teil, Saulgau — südlicher Teil, Ulm — Weiler Jura.

Für das ganze Land ist sowohl in Keppeln als in Birnen auf eine mittlere Ernte zu hoffen. Dadurch, daß die Spätherbste in den Tälern und an südlichen Abhängen besonders starken Schaden verursacht haben, ist in keinem Bezirk eine Vollernte zu erwarten, die guten Erträge beschränken sich auf einzelne Fluren, Krankheiten und Schädlings treten sehr stark auf, andererseits ist die Blitterung, besonders nach dem letzten Regen, für die Ausbildung der Früchte und das Wachstum der Bäume sehr günstig. — Pflaumen und Zwetschen: An einzelnen Plätzen können die Bäume übervoll, an anderen ist völlige Missernte. — Walnüsse vertragen günstig, sogar die Bäume haben gelitten. — In Ostetten gibt es eine geringe Ernte. — Trozdem der Mostertrag im allgemeinen noch recht gut zu werden verspricht, muß doch mit einer erheblichen Einbuße gerechnet werden. — Der Weizen ertrag wird gering sein, der vorjährige Most ist, weil nicht haltbar, schnell weggetrunken worden. Die voraussichtliche Einfuhrmenge wird von lundher Seite auf 4000 Wagen geschätzt, diese Zahl dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

Frankreich hat in diesem Jahr nicht annähernd solche Mostobstmengen abzugeben wie im vorigen. Italien ebenfalls nicht besser als im Vorjahr lauten die Berichte von Oesterreich, Böhmen, Tirol, Kärnten und Steiermark hoffen auf gute Mittelernten. In der Schweiz rechnet man auf eine halbe Durchschnittsernte.

Konkurse.

Kreuzen Schlager, Wirts- und Bierbrauers-Witwe in Lau bad. — Nachlaß des am 24. Mai 1912 verstorbenen Georg Währ, gewei. Goldners und Schuhmachermeisters in Bar tolo m ä. — Wilhelm Hugel, Gastwirt zum Lamm in Ragob. — Rosine Kircher, Witwe, Spezialehndlerin in Jura. — Hermann Schwab, Posthalter in Langenburg. — Theodor Vecht, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Birkfeld, O. A. Neuenbürg a. E.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 31. Juli: Wolkig, einzelne gewitterhafte Niederschläge, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altenhels.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altenhels.

Maja eben fährt, entschädige dem, was sie sich von der Ehe erträumt hat? Halten Sie sie vielleicht für glücklich?“

Er zuckte die Schultern.

„Aber — das andere würde sie sicher nicht ertragen.“

„Seien Sie zufrieden! Ein Frauenberg ist stärker und widerstandsfähiger, als Ihr Männer es glaubt. Hat sie die Wochen bisher ertragen — und ich bin überzeugt, sie waren nicht toll für sie — so wird sie auch eine zeitweilige Trennung überleben. Sie brauchen ihr ja den Grund nicht direkt ins Gesicht zu sagen.“

„Aber sie wird ihn sofort erraten.“

„Mag sie doch. Solange sie keine unumstößliche Gewißheit hat, wird die Hoffnung in ihrem Herzen nicht erlöschen. Es liegt an Ihnen, einen möglichst guten Vorwand zu erfinden.“

„Karla, Karla — Sie wissen nicht, was Sie mir raten!“

„Ich weiß es nur zu gut. Ich gebe so schwerwiegende Ratschläge nur nach langer, reiflicher Überlegung. Und ich tue es, weil ich es mit Ihnen und Maja gut meine. Weil ich Sie beide glücklich sehen möchte.“

„Und sind Sie sicher, daß auf dem von Ihnen vorgeschlagenen Wege zu erreichen?“

„Wer kann in solchem Falle felsenfest sicher sein? Aber ich bin überzeugt, daß dies das beste Mittel ist, Sie möglichst — zu kurieren.“

Fortsetzung folgt.

„Dast du scho amal freift, Marxl?“ — „Na, da muß ma zerfacht arbeiten, und da verzicht i lieber aufs Streifen.“

Die Ziehungslisten der 1. Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen bei meinem Vermittler für Altensteig, Herrn Heinrich Henschler, zur Einsicht auf. Die **Ergebnisse für die 2. Ziehung sind eingetroffen** und sollten bis zum 5. August bezogen werden. Mit diesem Tage erlischt das Bezugsrecht. **Man veräume deshalb die Erneuerung nicht.** Für Spieler, welche das Spiel jetzt noch mit der 2. Ziehung beginnen wollen, sind noch einige Losabschnitte vorrätig. Die erste Klasse ist jedoch noch zu zahlen.

Der Kgl. Wirtl. Lotterie-Einnehmer
Carl Reichert, Calw.

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate

lose gewogen und in Paketen, sowie

Hausmacher-, Breite- und Suppen-Nudeln

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfiehlt mehrere Qualitäten ausserordentlich billig

Bruchmaccaroni 1 Pfund 32 Pfg.
die 25Pfd. Kiste hiervon Mk. 7.50

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler Jr.
Altensteig.

Altensteig.

Bergament-Papier

zu Einmachzwecken

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung.



ESTOL

Feinste
Cokosnussbutter zum Backen
Braten und Kochen

Meinverkauf bei: **C. W. Lutz Nachfolger Altensteig.**

Nagold.

Spazierstöcke

mit Silber-, Alpaka-, Eisen-,
bein-, Celluloid-, Büffel-, u.
:: Hirschhorn-Griffen, ::

Safenstöcke

in den modernsten Holz- u.
Rohrarten, Stahl und Stahl-
einlagen, ::

Berg- u. Touristenstöcke

mit und ohne Verleisabzeichen
und Stahlspitzzwingen in
Eichen-, Eschen-, Weichsel-,
Kastanien-, Rohr-, und
Dornhölzern,

Jagd- und Angelstöcke,

Angelgeräte

empfiehlt zu billigsten Preisen

Jacob Luz.

Süddeutsches Volks-Theater.

Direktion: Oskar Haas aus Ulm a. D.
im Saale zum grünen Baum in
Altensteig.

Mittwoch den 31. Juli 1912

8te Woche

Sudermann-Abend.

Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Akten von
Hermann Sudermann.

Preise der Plätze: Nummerierter Pl.
1,10 Mk., Erster Pl. 90 Pfg., Zweiter
Pl. 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden, sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und kräftig empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböck-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Fruchtpreise.

Nagold, 27. Juli 1912.

Dinkel	8 90	8 15	8 00
Weizen	13 00	12 85	12 80
Gerste	—	10 50	—
Haber	11 50	11 40	11 30
Butter	à 100 1,10-1,20 Mk.		
Eier 2	Stück 15 Pfg.		

Jeden Posten

Heidelbeer, Himbeer, Johannisbeer, Preiselbeer

läuft gegen Cassa. Gest. Effekten an

Christian Storz
Zuckerwarenfabrik
Tuttlingen.

Heizt



Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.

Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.

Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig
nur zu haben bei

Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.



Sommer

und Winter gibt es nichts
besseres als Dr. Gentner's
Sellenpulver

Schneekönig

das beste Wärmemittel der
Welt.

Alleiniger Fabrikant auch der
so beliebten Schuberme

„Nigrin“:

Carl Gentner,
Fabrik chem.-techn.
Produkte,
Göppingen.

Verlobte.

Helene Huhl von Ludwigsburg mit
Paul Karch, Schultheiß, Unter-
reichenbach-Calw.

Gestorbene.

Sabj. Liebenzell: Gabriel Weischer,
64 J.

München: Febr. v. Crailsheim-
Morstein.

Stuttgart: Schmitt, geb. Camerer,
Notars-Witwe.

Stuttgart: Julius Fuchs, Ober-
inspektor der „Thuringia“, 65 J.

Urach: Julie Hauser, geb. Falch,
Spitalverwalters-Witwe.

Stuttgart-Ostheim: Adolf Frey,
Pfarrer a. D., 52 J.

Heulingen: Luise Zeller, 85 J.

Altensteig.

Friedrichsdorfer Zwieback

Olga Kinderzwiebackmehl

empfiehlt stets frisch

Fr. Flaig, Konditor.

Ansichtskarten

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlg.

„Kornfranck“,
das neue
Kaffeetränk